

Zeitschrift: Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK = Mensuration, photogrammétrie, génie rural

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Vermessung und Kulturtechnik (SVVK) = Société suisse des mensurations et améliorations foncières (SSMAF)

Band: 99 (2001)

Heft: 11

Vereinsnachrichten: VSVF Verband Schweizerischer Vermessungsfachleute = ASPM
l'association suisse des professionnels de la mensuration = ASTC
l'associazione svizzera tecnici del catasto

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VSVF/ASPM/ASTC

Verband Schweizerischer Vermessungsfachleute

L'association suisse des professionnels de la mensuration

L'associazione svizzera tecnici del catasto

www.vsvf.ch



VSVF Kommission für Berufsbildung und Standesfragen

Ihr Partner für berufliche Weiterbildung
www.vsvf.ch

Das Monatsinterview

Anita Fetz, Nationalrätin SP



Interview am ersten Sessionstag der Herbstsession 2001 in Bern (17. September 2001)

Anita Fetz, lic. phil. Historikerin und Unternehmensberaterin.

Mitinhaberin femmedia ChangeAssist.

Nationalrätin und Mitglied der Kommission WBK (Wissenschaft, Bildung, Kultur).

Verwaltungsratsmandate bei der Bank Coop, E-Serve AG, Bankrätin bei der Basler Kantonalbank.

Hobbies: Joggen, Reiten, Jassen, Fotostories kreieren, in der Beiz diskutieren, nichts tun.

B+ST: Welche Weiterbildungsveranstaltung haben Sie in letzter Zeit besucht?

AF: Diesen Sommer weilte ich einen Monat in Frankreich, um mein Französisch wieder aufzubessern. Ich besuchte jeweils am Morgen die Schule und an den Nachmittagen könnte ich mir Ferien. Für mich war das eine ideale Kombination zwischen Arbeit und Ferien.

B+ST: Was war der Ausschlag, dass Sie diese Weiterbildung in Angriff genommen haben?

AF: Ich habe die Sprache die letzten zehn Jahre nur passiv gebraucht und dabei vieles vergessen. Die Möglichkeit, während einem Monat in Frankreich, neben Ferien auch noch die Sprache wieder zu vertiefen, faszinierte mich. Für eine Weiterbildung in Französisch fehlt mir unter dem Jahr die Zeit.

B+ST: Was hat es Ihnen gebracht?

AF: Die Auseinandersetzung während eines Monats mit der Sprache in diesem Land hat mir viel Spass und umfassende Kenntnisse gebracht. Natürlich ist auch der Nutzen für meine Aufgaben in der Politik und im Beruf nicht wegzulegen.

B+ST: Nach meinen Kenntnissen haben Sie sich auch mit der Modularisierung von Weiterbildungsabschlüssen auseinandergesetzt. Hat das politische Bern bereits Feedbacks erhalten?

AF: Im neuen Berufsbildungsgesetz, das zurzeit in Revision, bzw. kurz vor dem Abschluss im ersten Rat ist, sind die Erkenntnisse eingeflossen. Das heißt konkret, dass im neuen Berufsbildungsgesetz zum ersten Mal auch ein modularer Berufsabschluss möglich wird. Die Umsetzung in modulare Bildungseinheiten erfolgt in der Weiterbildung sehr unterschiedlich und ist vielerorts noch im Anfangsstadium. Mit der Möglichkeit von Abschlüssen im Baukastensystem sind wir auf dem richtigen Weg, aber noch nicht mit der wünschbaren Flexibilität.

B+ST: Was empfehlen Sie Berufsleuten, die seit längerer Zeit keine Weiterbildungsveranstaltung besucht haben?

AF: Damit jeder in schwierigeren Zeiten «Jobfähig» bleibt, kommen wir heute nicht um die permanente Weiterbildung herum. Wir müssen stetig am Ball bleiben, damit wir nicht von einer einzigen Stelle abhängig sind. Bildung macht aber auch Spass.

Der grösste Unterschied zwischen Leuten, die sich stetig weiterbilden und anderen, ist nicht unbedingt das grösste Wissen, sondern die Fähigkeit sich rasch neues Wissen anzueignen. Diese Fähigkeit geht verloren, wenn dies über Jahre vernachlässigt wird.

B+ST: Wie wichtig finden Sie persönlichkeitsbildende Weiterbildung? Bei unserem Angebot werden diese Weiterbildungseinheiten eher schlecht frequentiert.

AF: Ich stelle seit langem fest, dass in Männerberufen diese Tendenz vorhanden ist. So genannte Schlüsselqualifikationen wie Kommunikationsfähigkeit, Steuerung von komplexen Projekten, Führungsqualitäten, Konfliktbewälti-

tigung, Methodische Strategien usw. sind heute fast wichtiger als das fachliche Know-how. Ohne die Qualifikationen gegeneinander auszuspielen, stelle ich aber in meiner Tätigkeit als Unternehmensberaterin und Verwaltungsrätin immer wieder fest, dass die meisten Probleme dort entstehen, wo Führungsleute nicht über die entsprechenden Schlüsselqualifikationen verfügen und es auch nicht nötig finden, sich in diesen Bereichen dementsprechend weiterzubilden. Meine Erfahrung zeigt, dass dies vor allem ein Männerproblem ist. Die meisten Frauen schätzen ihre Kenntnisse in diesen Bereichen besser ein, wissen wie wichtig diese Schlüsselqualifikationen sind und bilden sich entsprechend weiter.

B+ST: Haben Sie eine Erklärung dafür, warum sich Berufsleute mit höheren Schulabschlüssen vermehrt weiterbilden als Berufsleute ohne Studium?

AF: Jede Studie bestätigt diese Tendenz. Ich meine, dass Berufsleute mit höheren Bildungsabschlüssen sich besser gewohnt sind, mit Bildung umzugehen. Sie kennen sich in der Bildungslandschaft aus und finanziell lohnt es sich schneller. Leute mit tieferem Bildungs niveau haben die höhere Hemmschwelle. Sie brauchen länger, bis sie sich zurechtfinden, haben schlechte Schulerfahrungen und zum Teil auch Lernschwierigkeiten.

Ich denke, dass die Politik und die Bildungsträger sich dem stellen müssen, denn wir haben auch ein volkswirtschaftliches Interesse an gut ausgebildeten Leuten, denn dies gehört letztendlich zum Standortvorteil.

B+ST: Welche Empfehlung würden Sie einem Auszubildenden (Lehrling/Lehrtöchter) nach dem Abschluss für den weiteren Weg mitgeben?

AF: Ich wünsche diesen jungen Leuten vor allem eine Arbeit, die ihnen gefällt. Als Empfehlung möchte ich folgendes geben: Es ist nicht die letzte Ausbildung und Prüfung in eurem Leben, auch nicht in eurem Berufsleben. Fördert euer Bewusstsein zum Kennenlernen eurer Stärken, damit ihr diese weiter fördern könnt.

B+ST: Soll Ihrer Meinung nach die Weiterbildung vorwiegend in der Freizeit oder während der Arbeitszeit stattfinden? Wer soll die Weiterbildung bezahlen?

AF: Weder – noch; es muss ein gegenseitiges Geben und Nehmen sein. Natürlich haben auch die Arbeitgeber eine grosse Verantwortung. Sie können nicht nur den Anspruch auf gut ausgebildetes Personal haben, sondern

müssen es auch permanent fördern. Die Wettbewerbsfähigkeit steigt mit gut ausgebildeten Leuten.

B+ST: Sie setzen sich dafür ein, dass der Bund ein Impulsprogramm in der Erwachsenenbildung für wenig qualifizierte Berufsleute einsetzen soll. Wo werden Sie versuchen anzusetzen?

AF: Ich möchte Impulse setzen und die Weiterbildung bei Berufsleuten, die wenig qualifiziert sind, institutionalisieren. Bei den bildungsfernen Schichten der Bevölkerung müssen wir einen anderen Weg gehen. Wir müssen nicht abwarten, bis sich diese Leute in ein Schulzimmer verirren, sondern müssen zu den Menschen gehen; in die Betriebe gehen usw. Eine OECD-Studie belegt, dass heute 18% der Bevölkerung in der Schweiz das Lesen, das Schreiben und das Rechnen teilweise verlernt haben. Sie haben dies nie mehr gebraucht. Bei den Fremdsprachen, die sie einmal gelernt haben, ist die Prozentzahl wahrscheinlich noch höher. Alarmierend ist auch, dass diese Leute den Zugang zu den neuen Medien nicht finden. Dieser Tendenz muss Gegensteuer gegeben werden, und hier ist auch der Bund gefordert.

B+ST: Wie sehen Sie die Bildungslandschaft in der Schweiz?

AF: Das duale Berufsbildungssystem (Lehre im Betrieb und Berufsschule) hat sich bewährt und ist international anerkannt. In vielen Ländern gibt es keine vergleichbaren hochqualifizierten Berufsbildungswege, dort findet alles über Universitäten statt. Die verschiedenen Reformen in den letzten Jahren mit der Berufsmatura und den Fachhochschulen bringen heute eine gute Durchlässigkeit und eine ebenbürtige Ausbildung zum akademischen Berufsweg. Bei den akademischen Abschlüssen ist die Schweiz weltweit gesehen im Hintertreffen. Natürlich ist die hochqualifizierte Berufsbildung (BM, FH, ...) mit ein Grund, dass die Schweiz vergleichsweise zu anderen Ländern wenig Akademiker ausbildet.

B+ST: Auch in der Herbstsession diskutieren die Räte über Mutterschaftsurlaub und über eine Anstossfinanzierung für Kinderkrippenplätze. Wird es bald für Arbeitnehmerinnen einfacher, sich in der Arbeitswelt auch mit Familie langfristig behaupten zu können?

AF: Ich denke, dass wir die nötigen Kompromisse gefunden haben, um die Vorlagen mehrheitsfähig werden zu lassen.

Ich hoffe, dass wir so Möglichkeiten schaffen können, damit ein Nebeneinander von Arbeit – Kinder – Familie für die erwerbstätigen Frauen besser machbar wird.

Ich danke für das Gespräch.

Interview: Roli Theiler, Kommission B+ST des VSVF, Luzern.





the reference network.

Die Technologie, die GPS-Positionsbestimmung revolutioniert!

Unser Satelliten- Referenzdienst hat sich bereits bei verschiedenen Projekten bestens bewährt.

- Rasche, günstige Positionsbestimmung.
- flexibler Einsatz.
- sehr kurze Einführung, einfache Bedienung.

Testen Sie diese Technologie in Ihrem Arbeitsumfeld mit unserem Test&Try Angebot.

- Wir zeigen Ihnen wie.
- Wir stellen Ihnen GPS- Geräte zur Verfügung.
- Wir beraten und unterstützen Sie beim Gebrauch der GPS- Methoden.
- Wir sind für Fragen immer erreichbar.

Swissat AG
Fälmisstrasse 21
CH-8833 Samstagern

info@swissat.ch
www.swissat.ch

Telefon 01-786 75 10
Telefax 01-786 76 38

N 47° 11' 23"
E 8° 40' 41"

**Abonnementsbestellungen
unter folgender Adresse:**

SIGWERB AG
Dorfmattenstrasse 26
CH-5612 Villmergen
Telefon 056 / 619 52 52
Telefax 056 / 619 52 50

**Jahresabonnement 1 Jahr:
Inland sfr. 96.–, Ausland sfr. 120.–**